

22. April 2009. - Rezension von Clemens Jesenitschnig zu: David Axmann, Friedrich Torberg. Die Biographie
*** (von *****)

Sein Komplementärgebiet war die Literatur

Im Torberg-Jubiläumsjahr 2008 hat der Torberg-Nachlassverwalter und Herausgeber von posthumen Werken David Axmann eine Friedrich-Torberg-Biografie im Friedrich-Torberg-Verlag LangenMüller veröffentlicht; sie trägt den nicht unbescheidenen Untertitel "Die Biographie" - so, als ob hier etwas Definitives, Endgültiges, in Darstellung und Bewertung nicht (nie?!) mehr zu Übertreffendes vorgelegt würde. Nun, das ist sicher nicht der Fall.

Axmans Torberg-Biografie hat ihre Meriten. Zunächst zum Formalen: Der Verlag hat sich Mühe gegeben, das Buch ist auf gutem Papier gedruckt, mit 47 Abbildungen Torbergs aus allen Lebenszeiten (samt einiger Verwandten) gelungen bebildert und es wurde - Torberg würd's im Grabe freuen - ausgezeichnet lektoriert: Druckfehler Mangelware! Ein vollständiges Werkverzeichnis (samt Übersetzungsarbeiten), das durch ein anderthalbseitiges Verzeichnis von Literatur über Torberg und zu Torbergschen Themen ergänzt wird, ein sehr gut nachvollziehbares Quellenzitat-Verzeichnis sowie ein stets hilfreicher Personenindex am Ende des Buches runden den überaus positiven formalen Gesamteindruck ab.

Das Inhaltliche: Auch hier gibt es einige Positiva zu vermerken. Axmann schreibt über einen Sprach- und Schreibmächtigen in einer Diktion, die dem Biografierten angemessen ist. Der Autor schöpft ferner das (ihm wohl bestens vertraute) vielgestaltige Oeuvre des literarischen Meisters der Vielseitigkeit als Quelle voll aus. Herausgekommen ist eine gut (auch in Teilen, d.h. einzelnen Kapiteln) lesbare Biografie, die in gelungenen Einschüben zentrale Themen der Torbergschen Vita und des Torbergschen Werkes behandelt (beides ist kaum zu trennen, und insofern ist Axmanns eng am literarischen und literarisch schaffenden Torberg orientierte Biografie keineswegs verfehlt.) Diese zentralen Themen sind der Sport, das Kaffeehaus (mitsamt der Kaffeehaus-Literaten), Österreich (das, so insistierte Torberg stets, eine eigene literarische Tradition und Kultur hervorgebracht habe, ganz distinkt von der bundesdeutschen. Liegt's daran, dass er jenseits von Salzburg weit weniger rezipiert wurde und wird?), sein Judentum, schließlich sein Selbstverständnis als Vollblut-Literat ("mein Komplementärgebiet ist die Literatur"). Axmann ist also auf den ersten Blick eine runde, sprachlich wie inhaltlich angemessene und stringente Biografie gelungen. Der prüfende zweite Blick fördert freilich zutage, dass Axmanns Torberg-Biografie auch ihre Schwächen hat. Zwei wichtige seien hier kurz benannt:

1. Axmann verlässt sich ausschließlich auf die Torbergschen Quellen. Das ist manches Mal recht dürftig, auch wenn man bei einem Nachlassverwalter ein gewisses Maß an biografischer Milde wohl immer wird konzidieren müssen. Ärgerlich wird die Einseitigkeit des Quellenmaterials dort, wo kritisches Nachfragen und auch "audiatur et altera pars" (das Hören der Gegenseite) angebracht gewesen wären, etwa in Zusammenhang mit den CIA-Spitzelgerüchten um Torberg oder bezüglich seiner Privatfehde mit der Lyrikerin Hilde Spiel.

2. Unverständlich ist die Einseitigkeit des Quellenmaterials überdies, weil Axmann uns, den Leserinnen und Lesern, im letzten Kapitel offenbart, dass die (literatur-, kultur-)wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Torberg und seinem Werk in der jüngeren Vergangenheit eine ganz erkleckliche Anzahl an (Arbeits-)Früchten hervorgebracht hat - von Frankreich bis nach Weißrussland reicht demnach das Interesse an diesem großen österreichischen Schriftsteller. Es ist schwer vorstellbar, dass keine einzige dieser Arbeiten irgendeine Relevanz für die biografische Schilderung gehabt haben soll - Axmann jedenfalls zitiert in seinem Buch aus keiner einzigen. Gleichfalls unverständlich bleibt, weshalb Autor und Verlag sich zwar der Mühe einer Literatursammlung über Torberg und Torbergsche Themen unterzogen haben (immerhin anderthalb Seiten), Axmann aber ebenfalls kein einziges dieser Werke in seinem Text zitiert. Ja was denn nun, fragen sich verwirrte Leserinnen und Leser:

Sind dies nun wichtige, Erkenntnis fördernde Werke (wie die Listung suggeriert), oder sind sie zu vernachlässigen (wie die Ignoranz in der Axmannschen Darstellung nahelegt)?

David Axmanns Torberg-Biografie ist weder phänomenal gelungen noch gründlich misslungen. Sie könnte und sollte für andere ein - im Niveau freilich nicht zu unterschätzender - Ansporn sein, eine noch bessere, kritischere Torberg-Biografie vorzulegen, welche auf entschieden breiterer Quellengrundlage fußt. Es muss ja nicht gleich "die" Biografie sein. Daran hat sich schon David Axmann verhoben.

David Axmann: Friedrich Torberg. Die Biographie, München 2008: LangenMüller, ISBN 978-3-7844-3138-0.